

**Rede vom Ehrenvorsitzenden des Lausitzer Jagdgebrauchshundvereins
e.V. seit 1896 zur Einweihung des Vereinsdenkmal am 8. Dezember
2012 bei Fehrow**

Liebe Weidgenossen und Rüdemänner,

Der **gute** Hund am Riemen macht
Den Jäger erst vollkommen,
Drum plage Dich und gib fein acht,
daß du ihn möchtest bekommen.

Unter diesem Motto sind
wir heute hier zusammengekommen, um mit der **Einweihung des
Gedenksteines** jetzt und zukünftig all jener Rüdemänner zu gedenken die
sich als Mitglieder des Lausitzer Jagdgebrauchshundvereins unermüdlich
für das Wohl und Wehe des Jagdgebrauchshundewesen eingesetzt haben,
nicht mehr unter uns weilen und zu denen auch wir irgend wann einmal
gehören werden.

Die **Gründungsväter** des Lausitzer JGV ? Was waren das für Männer ?
Nach den Umbrüchen der bürgerlichen Revolution des Jahres 1848 setzte in
der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts eine starke jagdkynologische Entwicklung
in Zucht und Ausbildung von Jagdhunden ein.

Die Mehrheit der Jagdbesitzer bejagte damals Feldreviere
zusammenhängend mit Mittelwaldungen und **sehr reichen
Niederwildbeständen** an Reh, Hase, Kaninchen, Fasan, Rebhuhn, den
verschiedenen Entenarten und Sumpfflügel; Rot- und Schwarzwild kamen
mitunter als **Wechselwild** vor.

Aus diesen fabelhaften Niederwildverhältnissen und dem damaligen
Spezialistentum im Hundewesen kommt Oberländer damals zu folgender
Einschätzung:

„Weidgerechte Jagdausübung ist nur mit Hilfe von vielseitig leistungsfähigen
Hunden, von Gebrauchshunden, möglich.“

Es war die Zeit in der **Hegewald, Oberländer, von Sothen und Robert von
Loebenstein** die führenden Rüdemänner waren, die den Impuls gaben das
Jagdhundewesen unter einem Dach zu vereinigen und das für richtig
erkannte Gedankengut in die Jägerei zu tragen.

Am 23. August 1891 gründeten sie in Berlin den „**Verein für Prüfung von
Gebrauchshunden zur Jagd**“ (Vorsitzender war Robert von Loebenstein),
schufen eine Prüfungsordnung für Gebrauchsprüfungen und eröffneten in
dessen Satzung die Möglichkeit, daß sich Gleichgesinnte an anderen Orten
zusammenfinden und „**Zweigvereine**“ gründen.

In seinem „Aufruf zur Bildung von Zweigvereinen des Hauptvereins für
Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd“, vom 16. September 1896 durch
von Löbenstein heißt es am Ende:

„Um nun mit gutem Beispiel voranzugehen, fordere ich **die Niederlausitzer Mitglieder** und alle, die sonst ein Herz für unsere Sache haben und in hiesiger Gegend wohnhaft sind, auf, mit mir in Verbindung treten zu wollen, damit in Bälde für unser Markgrafentum ein Zweigverein errichtet werden kann. Gern will ich bis ein Vorstand gewählt ist, die Vorarbeiten übernehmen.“

Die Saat ging auf:

auf seiner ersten Generalversammlung, am 17. Januar 1897 nachmittags 3 Uhr im Restaurant Kaempff zu Cottbus, am Markt, hinteres Zimmer, zählte der Lausitzer Verein bereits 129 Mitglieder.

Auf der Tagesordnung standen: - 1. Durchberatung der Statuten und definitive Beschlußfassung - 2. Festsetzung der Prüfungsordnung - 3. Anträge und sonstige Angelegenheiten .

Beschlossen wurde dann u.a.:

- Die Hauptversammlungen sollen in Cottbus, Monatsversammlungen hin und wieder auch in anderen Städten der Lausitz abgehalten werden
(so fand z.B. eine der ersten Monatsversammlung am 13. Juni 1897 um 17.00 Uhr in Dobrilugk im Restaurant „Zum Grünen Berg“, nahe am Bahnhof statt)
- Zu den Prüfungen sollen nur Hunde zugelassen werden dürfen, welche in einem anerkannten Stammbuch eingetragen oder eintragungsberechtigt sind.
- Es sollen nur Hunde zugelassen werden, welche im zweiten Feld stehen.
- Der Amtsrichter Korn und der Hotelbesitzer Härtel stiften je einen kurzhaarigen Welpen zur Verlosung an solche Mitglieder, welche nur einen Beitrag von 3 Mk zahlen
(also die wenig betuchten Förster).
- Die **erste Prüfungssuche** fand **am 1./2. Sept 1897** statt; gemeldet 9 Hunde; ZusKunft am Dienstagabend 31. Aug. i Gasthof v „Gabriel“ i Altdöbern; Zimmer waren beim Witzleben'schen Rentmeister, Herrn Born =Altdöbern vorauszubestellen; Mittwoch, den 1. Sept. früh 8.00 Uhr fand die Musterung und Auslosung der gemeldeten und erschienenen Hunde statt, darauf begann die Prüfungssuche. Für Frühstück im Revier war Sorge getragen; Drei Preise: zu 300, 200 und 100 Mark wurden vom Verein vergeben, Ehrenpreise stifteten: v. Wätjen → Fürstl Drehna, RittergutsBes Seydel → Gosda, Zimmermeister Simo → Kottbus, Justizrath Dedolph → Kottbus, Hauptmann von Gladiss → Kottbus, Dr. Dierbach → Kottbus, Kaufmann Ansorge → Kottbus, als Zusatzpreise für Fö gaben die Herren RittergutsBes Bayer + von Loebenstein je 50 Mk in bar.

Wer waren **diese ersten 129 Mitglieder** ?

Entsprechend der damals herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen z.B. die Standesherrn und Gutsbesitzer:

Hermann Graf von Arnim auf Muskau,
Rittergutsbesitzer Beyer aus Wormlage,
Fritz Graf von Brühl auf Pforten,
Rittergutsbesitzer von Heynitz auf Wüstenhayn
Rittergutsbesitzer von Langenn auf Kittlitz
Rittergutsbesitzer von Löbenstein auf Lohsa
Rittmeister von Örtzen auf Jerischke
Graf von Pourtales auf Laasow
Graf Rochus von Lynar auf Seese bei Calau
Graf von Schulenburg auf Lieberose
Rittergutsbesitzer von Wätjen auf Fürstlich Drehna
Rittergutsbesitzer von Zabeltitz auf Eichow

sowie deren Forstbediensteten u.a.:
ObFö Ackermann → Chransdorf
Fö Balke → Illmersdorf bei Altdöbern
Fö Paul Batho → Leuthen b Cottbus
RevFö Bothe → Eulo b Forst
RevFö Daecke → Bergisdorf b Sagan
RevFö Diedler → Branitz
Fö Carl Heil → Mallenchen Kr Kalau
KöniglForstaufseher Herfurth → Staupitz b Finsterwalde
Fö Klemmstein → Luckaitz b Altdöbern
Fö Oscheka → Gollmitz
Fö Schiebach → Litschen bei Lohsa
Fö Schönig → Lohsa

oder Fabrikbesitzer und gut betuchte Bürger wie z.B.:
BhfsRestaurateur Paul Werner → Senftenberg
Mühlenbesitzer Vogel → Margrafenmühle Cottbus
Kaufmann Alfred Simon → Cottbus
Fabrikant A. Siedschlag → Forst
Direktor Prokura Schuhmann → Grube Ilse b Senftenberg
Apotheker A. Schultz → Finsterwalde
FabrBes Gustav Samson → Cottbus
FabrBes Curt Putzler → Neupetershain
Kurhausbesitzer Emil Meislohn → Forst
Holzgroßhändler Franz Kubaschk → Forst

Blättert man in den alten Jagdzeitungen, stellt man rasch fest: der Lausitzer Verein gehörte damals **zu den rührigsten Gebrauchshundvereinen** und hielt bis 1944 insgesamt 34 Gebrauchsprüfung ab. Als letzter Vorstand werden für 1944 genannt:
Obmann: Standesherr Graf von Brühl, Pforten (NL) und
Geschäftsführer Kreisoberinspektor H.Küster, Sorau (NL)

Nach dem 2. Weltkrieg, mit der **Inkraftsetzung des ersten Jagdgesetzes der DDR 1953**, begannen sich auch in der Lausitz die Rüdemänner wieder zu sammeln und zu organisieren.

Jagd und Jagdhundewesen erfuhren einen grundlegenden Wandel: Die Jagd war nicht mehr an Grund und Boden gebunden, bekam einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert und das Jagdhundewesen erfuhr mit der Bildung der Bezirksarbeitsgruppen Jagdhundewesen einen ungeahnten Aufschwung.

Ganz besonders im Bezirk Cottbus – zu dem die Kreise Hoyerswerda und Weißwasser gehörten - unter der Leitung unseres „Meuteführers“, Hermann Hoffmann, dem ich an dieser Stelle für seine unermüdliche jagdkynologische Arbeit der vergangenen 6 Jahrzehnte zum Wohle des Jagdhundewesens überhaupt und des Lausitzer JGV ganz besonders, danken möchte.

1990 mußten sich die Rüdemänner der Lausitz wiederum neu orientieren und organisieren, ab 1. April 1991 sollte das Bundesjagdgesetz in den neuen Bundesländern geltendes Recht werden.

Die Vereinsmeierei war natürlich Neuland für uns, aber wir erhielten viel Unterstützung vor allem durch unser Mitglied, Dr.Lutz Frank.

Er gab uns den Tipp, den seit 1945 beim JHGV ruhenden „Lausitzer Verein zur Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd e.V.“ wieder aufleben zu lassen, mit dem Vorteil den Jagdgebrauchshundverein unser Altvorderen fortzuführen und außerdem 500 DM (Westmark) JGHV-Aufnahmegebühr zu sparen.

Am **28. Juli 1990** gründete sich in Glinzig bei Cottbus, unter dem etwas kürzeren Namen, der „Lausitzer Jagdgebrauchshundverein e.V.“ mit zunächst 15 Mitgliedern und auf der Jahreshauptversammlung des Folgejahres, am **29.06.91** beschlossen die anwesenden 25 Mitglieder (davon 4 aus dem ehemaligen Kreis Hoyerswerda und 2 aus dem Kreis Weißwasser) den Beitritt zum JGHV, dem Dachverband der Prüfungs- und Zuchtvereine.

Rückblickend sollten wir hier an diesem Ort auch derer gedenken die unser Lausitzer Jagdgebrauchshundewesen in seiner zweiten Vereins - Hälfte ganz wesentlich mit gestaltet und geprägt haben, aber nicht mehr unter uns sind
Wir denken an:

Hans-Georg Apitz aus Fehrow
Erich Eckardt aus Schipkau
Rudi Meißner aus Calau
Christian Klouda aus Horscha
Ernst Knoblich aus Weißkeißel
Lothar Langner aus Großräschen
Armin Lehmann aus Forst
Fritz Richter aus Neuwiese
Ernst Schulz aus Schenkendöbern
Hans Simon aus Lohsa
Gerd Szymanski aus Mlode
Bernhard Theile aus Herzberg
Harro Vogler aus Rietzneuendorf

Hans-Dieter Walter aus Spremberg

Ich glaube, wir können darauf stolz sein, daß im Lausitzer JGV von Beginn an Jäger, Rüdemänner und Verbandsrichter mit hohem Sachverstand, Weitblick und Tatkraft und einer gehörigen Portion Idealismus gearbeitet haben und bis zum heutigen Tag arbeiten zum Wohle einer weidgerechten Jagdausübung mit bestens qualifizierten und motivierten Mitgliedern. Betrachten wir uns als die Erben dieser Altvorderen und laßt uns auch zukünftig in diesem Sinne weiterarbeiten und wirken.